№ 4369. Dienstag, 6. August. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Berlin. [Die Schrift vom Prof. Dr. Gneist über freie Advocatur] ist so eben erschienen. Als die Consequenzen, welche die Freigebung der Advocatur für die Personalverhältnisse der preuß. Justiz haben werde und die sogleich sichtbar werden würden, bezeichnet der Verfasser am Schluß: 1) Die jetzige unhaltbare Stellung der Gerichts-Assessoren wird beseitigt; 2) der sofort eintretende Zudrang von jüngeren Kräften bei den großen Gerichten wird als Regulator der freien Concurrenz das Bedürfniß immer zuerst an denjenigen Orten befriedigen, an welchen es am dringendsten ist; 3) die persönliche Stellung der Gesammtheit wird sofort eine freie solidere Grundlage erhalten von dem Augenblicke an, wo ein Theil (in nicht langer Zeit die volle Hälfte) des studirten Juristenthums wiederum auf seinen eigenen Füßen steht, wie dies Staat, Gesellschaft und der juristische Beruf selbst erfordert. „Es ändert sich alsbald der Charakter eines Standes, in welchem fortan Jedermann die Wahl hat, seine bürgerliche Existenz nicht blos auf Anstellung, Gunst und zweifelhafte Verdienste, sondern auf die eigene Thätigkeit, Rechtschaffenheit und ausdauernden Fleiß zu begründen. Es ist gut, daß sich die Elemente, welche den entschiedenen Beruf zur Advocatur in sich tragen, von Anfang an scheiden. Es ist ebenso gut, daß Richter und Staatsanwalte ohne Vernichtung ihrer bürgerlichen Existenz ihr Amt jederzeit niederlegen, und einen gleich ehrenvollen Beruf wählen können, wenn sie den Zustand der Justizverwaltung nicht mehr zu ertragen vermögen. Mit der genossenschaftlichen Formation eines so gebildeten Berufsstandes erhält die Bureaukratie in Preußen zum ersten Mal ihr ebenbürtiges Gegengewicht."

— [Die neuen Provinzen.] Die in Hannover erscheinende „Ztg. für Nordd." meint, daß die neuen Provinzen um so mehr werden bemüht sein müssen, liberale Wahlen in möglichst großer Anzahl herbeizuführen, je tiefer nach ihrer Meinung in den alten Landestheilen die Aussichten der liberalen Partei gesunken sind. „Zu dem ersten Reichstage waren, sagt sie, in den altpreußischen Provinzen von 193 Wahlen nicht weniger als genau hundert conservativ ausgefallen, fünfzehn auf Männer des ebenfalls rein ministeriellen, sog. altliberalen Centrums, und 48 auf Liberale aller Schattirungen und 30 auf Polen und Clericale gefallen. Wenn die liberale Partei im Reichstage noch eine knappe Mehrheit hatte, so geschah dies nur, Dank den zahlreichen liberalen Wahlen in den neuen Provinzen und den Kleinstaaten. Die Erfolge der conservativen Partei in den alten Provinzen werden bei den bevorstehenden Wahlen kaum erheblich geringer sein, und gegen dieselben im Reichstage ein Gegengewicht zu schaffen, wird wiederum Aufgabe der annectirten und nichtannectirten Landestheile Norddeutschlands sein. Eifer der liberalen Partei bei den Wahlen ist daher ebenso nothwendig als Lohn verheißend."

— [Eine für den Handelsstand wichtige Entscheidung des Obertribunals] spricht folgende Rechtsgrundsätze aus: Dadurch, daß der Frachtführer, welcher auf einen anderen Frachtführer folgt, das Gut mit dem ursprünglichen Frachtbrief annimmt, vollzieht sich eine Cession der in dem ursprünglichen Frachtvertrage enthaltenen Rechte und Verbindlichkeiten, weshalb der Absender den folgenden Frachtführer wegen seiner Verbindlichkeiten direct in Anspruch nehmen kann. Der Absender ist berechtigt, über das abgeforderte Frachtgut bis zu dem Zeitpunkte zu disponiren, an welchem es am Ablieferungsorte angekommen und der Frachtbrief dort übergeben ist, und darf der Frachtführer vor Ankunft am Ablieferungsorte es dem bezeichneten Empfänger nicht überantworten.

— [Reise nach Paris.] Einem Gerüchte zufolge sind neuerdings mehrere dänischgesinnte Bewohner des Herzogthums Schleswig nach Paris gereist, um für die Abtretung ihrer bezüglichen Districte, sowie auch der Stadt Flensburg, die Fürsprache des dortigen Cabinets zu erlangen. (B. u. H.-Z.)

Kiel, 1. Aug. Der Chef der Marinestation der Ostsee, Contre-Admiral Jachmann, ist von Paris hier wieder eingetroffen.

Oesterreich. Wien. [Der Wiener Gemeinderath] will die Linke des Reichsrathes in ihrem Kampfe wider das Concordat unterstützen. Zehn Mitglieder des Gemeinderathes haben beantragt, dem Abgeordnetenhause eine Adresse zuzusenden, in welcher zu erklären sei, daß man „nur in der gänzlichen Aufhebung des Concordats die Möglichkeit sehe, Oesterreich vom Verfall zu retten."

England. London. [Die Telegraphen-Verbindung zwischen England und Indien], schon seit langer Zeit fortwährend ein Gegenstand der Klage wegen des schlechten Arbeitens der gegenwärtigen Linien, dürfte bald einer besseren Zukunft entgegen gehen. Zu der neuen „Anglo Indian Company" tritt jetzt unmittelbar darauf ein Concurrenz-Unternehmen hervor, das seine Directoren in London und Berlin hat. Der Plan des letzteren wäre zunächst, die preuß. und englischen Küsten durch ein Kabel zu verbinden, an das sich eine weitere Linie schließen würde, die durch Rußland und Preußen nach dem Schwarzen Meere ginge. Durch dieses würde alsdann ein neues Kabel zwischen der Krim und der circassischen Küste die Verbindung mit den bestehenden Linien durch Persien nach Indien herstellen. Hier wird die neue Gesellschaft, wie überhaupt jedes Concurrenz-Unternehmen, als für das Publikum günstig gern gesehen, da die beiden Unternehmungen dadurch genöthigt werden, im Preise sowohl wie in pünktlicher Beförderung der aufgegebenen Depeschen das Möglichste zu thun.

Frankreich. Paris. [Nordpol-Expedition.] Es hat sich jetzt hier eine Gesellschaft gebildet, welche die Mittel herbeischaffen will, um eine neue Expedition zu machen, deren Zweck ist, bis nach dem Nordpol vorzudringen. Das Comité, welches sich dieserhalb gebildet hat, besteht aus 56 Personen, unter denen sich Leute von allen Parteien befinden, wie Guizot, Chasseloup-Laubat, der General Leboeuf, Havin, Drouyn de Lhuys, Henri Martin, Michel Chevalier rc.

Amerika. New-York, 24. Juli. Der Senat verwarf die Ernennung Greely's zum Gesandten für Wien.

— [Aus Mexiko] läßt sich die „Correspondencia" melden, daß unter den 38,000 in der Hauptstadt zusammengedrängten Soldaten eine große Aufregung herrscht. Sie verlangen die Auszahlung ihres rückständigen Soldes und drohen mit Meuterei, falls die Regierung sie vor der Auszahlung aus der Hauptstadt entfernen würde.

Provinzielles.

† Culm, 1. Aug. Bei der am 25., 26. und 27. Juli stattgefundenen Abiturienten-Prüfung des Gymnasiums unter Vorsitz des K. Provinzial-Schulraths Dr. Goebel erhielten 14 Abiturienten, nämlich: Dietrich, Ewe, Federath, Fittkau, Fittkau, Gering, Kaniecki, Krzeszewski, Kuzel, Kuehl, Lubowski, Merten, Semrau, Uhl das Zeugniß der Reife.

Vermischtes.

Wiesbaden, 1. Aug. [Der verstorbene Director der Spielbank] Dieser Tage war in einem hiesigen Blatte die Nachricht aus Ems enthalten, daß der General-Director der hiesigen und der dortigen Kurhaus-Gesellschaft, Frhr. v. Wellens, plötzlich verschieden sei. Der Tod ereilte den Greis in dem Vorzimmer des Königs, woselbst er eine Audienz in Sachen der Spielgesellschaften erwarten wollte. An sich hat dieser Todesfall nichts Bemerkenswerthes, aber die Sage knüpft an dieses Menschenleben einen ganzen Roman. So heißt es, daß der Baron dem Bagno entsprungen sei und nach vielen Abenteuern endlich in Deutschland sein Glück gemacht habe, und von Stufe zu Stufe bis zum General-Director der beiden Spielbanken emporgekommen sei. Auch dies ist an sich nichts Merkwürdiges, wohl aber, daß der „Günstling des Glücks", der eine Einnahme von jährlich 40 000 fl. hatte, in großer Bedrängniß gestorben ist — vor seinen Gläubigern. Als General-Director hatte Baron v. Wellens 5% Reingewinn der Spiele und soll in einem Jahre 62,000 fl., und nie unter 35,000 fl., aus dem Geschäfte bezogen haben. Aber diese Einnahmen reichten dem Manne nicht hin zur Befriedigung seiner Leidenschaften und seiner Liebhabereien. Letztere waren sehr harmloser Natur, denn er sammelte alte Oelgemälde und sonstige Kunstalterthümer; nicht so harmlos aber war seine Leidenschaft am Spiele. Nicht nur den grünen Tisch zu Homburg besuchte er; er wagte auch auf der Börse hohe Einsätze, und so ist es gekommen, daß er mit seinen großen Einnahmen immer und immer in Geldverlegenheiten sich befand, die er durch eine permanente Wechselreiterei zu decken versuchte. Leider wird mancher Mittelmann als Opfer fallen, denn die Zahl der Gläubiger ist sehr bedeutend, und verlockt durch die hohen Zinsen sollen selbst unbedeutende Leute ihre Ersparnisse dem „großen" Manne angetragen und nachgetragen haben. Der Tod hat den Schleier des Geheimnisses von dieser modernen Existenz hinweggenommen und sie bloßgestellt zum abschreckenden Beispiel für Alle, welche der Leidenschaft des Spiels huldigen. Wiesbaden ist voll des Grimms über diese ärgerliche Geschichte, umsomehr, als gerade jetzt die Spielfrage auf der Tagesordnung steht. Ob aus dem Kunstnachlaß die Gläubiger alle befriedigt werden können, steht dahin; fest aber scheint zu stehen, daß die Spielbank wie Saturnus ihre eigenen Kinder auffrißt. (Augsb. Allg. Ztg.)

Wien, 3. Aug. [In dem Raubmordsprozeß], betreffend die Ermordung der Elisa Kolb am Pfingstmontage d. J., ist heute das Urtheil gefällt. Die durchweg geständige und reuige Kath. Petersilka wurde zum Tode, ihr Geliebter, der Schuhmacher Troll, der in frechster Weise leugnete und alle Schuld auf jene schob, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, die Mutter der Petersilka aber freigesprochen. In Betreff der Kath. Petersilka hat der Gerichtshof ein Begnadigungsgesuch eingereicht.

Warschau, 31. Juli. [Das Cholera-Bülletin] über den gestrigen Tag lautet: Krankenbestand 1352, neue Erkrankungen 314, Genesungen 104, Todesfälle 98, verbleiben Kranke 1464. Gesammtzahl der Erkrankungen seit dem 2. Juni 3414, der Todesfälle 1031. Vorstehende Zahlen beziehen sich blos auf die Civilbevölkerung.

— [Im Löwenkäfig.] Als am 29. v. M. in der Porte-St.-Martin zu Paris das letzte Tableau der Biche aux bois beginnen sollte, bemerkte man, daß eine der Löwinnen eben ein Junges geworfen hatte. Trotz aller Vorstellungen bestand Batty darauf, in den Käfig zu treten, wo eine Löwin ihr Junges vertheidigen sollte. Das Drama war schrecklich und kurz. Nach einem Kampfe von wenigen Augenblicken ließ die Löwin, welche bis dahin das Junge im Rachen gehalten hatte, dasselbe plötzlich los und stürzte sich auf den Bändiger. Sie umschlang Batty und biß ihn in die Schulter, während ihre Tatzen ihm das Trikot an Arm und Schenkel zerrissen. Von der Schulter floß das Blut reichlich herab. Als es Batty gelang, den Käfig zu verlassen, stürzte sich die Löwin noch gegen die Thür, aber er hatte diese so schnell geschlossen, daß kein weiteres Unglück zu beklagen war. In Folge des Unfalls hat der Polizeipräfect verboten, daß bei öffentlichen Vorstellungen Menschen sich zu den wilden Thieren begeben. Batty, der mehrfache Wunden, namentlich einen Biß in die Schulter erhielt, befindet sich dennoch auf dem Wege der Besserung.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Gravesend, 31. Juli: Margaret, —; — Neptun, —; — Grace Miller, —; — 1. Aug.: Lord Clyde, Lyall; — Paul Gerhard, Hintz; — in Bordeaux, 30. Juli: Versuch, Bartolomäus.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Aug. 1867. Wind: NW.

Angekommen: Lierau, Wilhelm Linck, Shields; Wittenhagen, X. Juni, Hartlepool, beide mit Kohlen. Santjer, Gerhard, Antwerpen, Dachpfannen und Güter. Lovius, Ondine (SD.), Amsterdam via Stettin, Güter. de Vries, Pietronella, Rendsburg; Kuil, Jacoba Margiena, Kiel, beide mit Ballast.

Den 4. Aug. Wind NW.

Angekommen: Bürger, Die Sonne, Pillau; Rietz, Einigkeit; Dawson, Auld Ruckie, beide von Kopenhagen, sämmtl. mit Ballast. Walker, Amandus, Brügge, Cichorienwurzel. Bendrat, Kennet Kingsford, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Jensen, L. N. Hvidt (SD.), Kiel; Gumm, Batallion (SD.), London, beide mit Getreide. Janssen, Johanna, nach der Rhede zur Completirung der Ladung.

Den 5. Aug. Wind: NW.

Ankommend: 1 Schooner.

Die Jugendjahre des Prinzen Albert.

(Schluß.) Im Herbste 1839 machte Albert in Begleitung seines Bruders die zweite Reise nach England. In dem Buche findet sich folgende Notiz über die Ankunft des Prinzen: „Die 3 Jahre, welche seit ihrem letzten Besuche in England verflossen waren, hatten ihre persönliche Erscheinung sehr gehoben. Groß und männlich, wie beide Prinzen in Gestalt und Haltung waren, war Albert in der That vorzüglich schön. Doch zeigte sich in seinen Mienen ein Ausdruck der Milde und in seinem Lächeln eine besondere Anmuth, mit einem Zuge tiefen Nachdenkens und Verstandes in seinem klaren blauen Auge und auf seiner breiten Stirn, wodurch der Eindruck, den er auf Jeden machen mußte, noch durch einen Reiz erhöht wurde, der die bloße Regelmäßigkeit oder Schönheit der Züge weit übersteigt."

Am 14. October zeigte die Königin dem Premierminister Lord Melbourne ihre Absicht an, dem Prinzen Albert ihre Hand zu reichen, und in der Mittagsstunde des 15. October ward Albert in das Zimmer der Königin beschieden. In dem Buche heißt es über die nun erfolgende Scene: „Nach einem kurzen Gespräche über andere Gegenstände gestand ihm die Königin, weshalb sie ihn hatte rufen lassen, und es ist leicht zu begreifen, daß sie anfangs zögernd und zurückhaltend gewesen war. Denn die Stellung einer Königin, die es gebieterisch verlangt, daß ein Heirathsantrag von ihrer Seite ausgehe, muß allen Denen peinlich vorkommen, die ihre Anschauungen über diesen Punkt aus dem Privatleben nehmen und es als ein Vorrecht und ein Glück der Frauen betrachten, daß ihre Hand gesucht werden muß und nicht angeboten zu werden braucht."

So war nun das Ehebündniß so gut wie abgeschlossen, gegen das von allen Seiten intriguirt worden war. Es ist wohl der Beachtung werth, was General Grey, oder durch seine Feder die Königin, über die schon früher in's Werk gesetzten Manöver mittheilt:

„Der verstorbene König Wilhelm IV. hatte Alles aufgeboten, den Plan zu vereiteln. Nicht weniger als fünf andere Heirathsprojecte waren für die junge Prinzessin in Aussicht genommen, und der König, obwohl er den Gegenstand im Beisein der Prinzessin nie erwähnte, gab sich besondere Mühe, eine Ehe zwischen ihr und dem Bruder des jetzigen Königs von Holland, dem (nun verstorbenen) Prinzen Alexander, herbeizuführen. Aus diesem Grunde strengte er sich an, den Besuch des Herzogs von Coburg im Jahre 1836 zu hintertreiben, freilich vergebens, denn der Herzog kam mit seinen beiden Söhnen nach England herüber und blieb fast vier Wochen im Kensington-Palaste bei der Herzogin von Kent (Victorias Mutter)."

Als im Parlamente die Frage des Jahrgehaltes zur Sprache kam, welchen der Prinz beziehen sollte, setzten es die Tories durch, daß die von der Königin verlangte Summe von 50,000 Pfd. Sterling jährlich auf 30,000 herabgesetzt ward. Die Königin verzieh dies den Tories lange nicht und nahm durch 15 Jahre für die Whigs Partei, bis sie endlich jene neutrale Stellung gewann, welche sie in England so beliebt machte. Am 8. Febr. 1840 kam der Bräutigam im Buckingham-Palaste an. Folgenden Tages schenkte er der Königin als Morgengabe einen schönen Halsschmuck mit Saphiren und Diamanten und erhielt als Gegengeschenk den Stern des Hosenband-Ordens mit Diamanten. Am 10. Febr. fand die Trauung statt, wobei die Königin, wie sie nicht zu erwähnen vergißt, jenes Saphirgeschmeide trug. Von dem Glücke Victorias nach der Vereinigung mit dem „Gatten ihrer Wahl" bietet das Werk hundertfältiges Zeugniß; wir führen nur Eine Stelle aus ihrem Tagebuche an:

„O, wie tief war mein Mitgefühl für meinen theuren Gemahl, als sein Vater (wenige Tage nach der Hochzeit) von uns Abschied nahm! Vater, Bruder, Freunde, Heimath — Alles hat er verlassen und Alles meinetwegen! Gott gebe, daß ich die Glückliche, die überaus Glückliche sein möge, diesem geliebten Wesen selbst Glück und Zufriedenheit zu bringen. Was in meiner Macht steht, ihn glücklich zu machen, will ich thun."

Das häusliche Leben des jungen Ehepaares ist mit großem Freimuthe geschildert, auch das Verhältniß, in welchem der Prinz zu den Staatsgeschäften stand.

Während des ersten oder zweiten Jahres wohnte er selten und nur auf besonderes Ersuchen den Unterredungen der Königin mit ihren Ministern bei, obwohl er sich mit Allem vertraut zu machen suchte... Von Anfang an aber legte die Königin ihm auf Lord Melbournes Rath alle für das Ausland bestimmten Depeschen vor, und im August 1840 schrieb er an seinen Vater: „Victoria läßt mich an den auswärtigen Angelegenheiten vielen Antheil nehmen und ich glaube schon einiges Gute gethan zu haben. Ich schreibe meine Ansichten stets nieder und theile sie Lord Melbourne mit. Er antwortet mir selten, doch habe ich schon oft die Genugthuung gehabt, ihn ganz im Einklange mit dem, was ich sage, handeln zu sehen . . ." Denjenigen, die der Königin einreden wollten, daß sie als Herrscherin sowohl als Haupt des Hauses und der Familie wie des Staates auftreten müsse, und daß ihr Gemahl zuletzt doch nichts mehr sei, als einer ihrer Unterthanen, pflegte Ihre Majestät zu antworten, daß sie feierlich am Altare gelobt habe, ihrem Gatten sowohl zu gehorchen, als ihn zu lieben und zu ehren, und diese heilige Verpflichtung wollte sie nimmer beschränken, noch auch wegdeuteln.

Im August siedelte der Hof von London nach Windsor über, zu des Prinzen großer Freude, der gleich mit Gartenbau und Anpflanzungen begann. Auch beschäftigte er sich unter Leitung des Juristen Selwyn ernsthaft mit dem Studium der englischen Verfassung und des Rechtswesens. Nach dreimonatlicher Abwesenheit kehrte das Ehepaar nach London zurück, und hier im Buckingham-Palast wurde ihm am 23. November die erste Tochter, die nunmehrige Kronprinzessin von Preußen, geboren. Die Königin weiß nicht genug von der aufopfernden Pflege zu erzählen, welche ihr Gemahl während jener Zeit ihr widmete. Am 10. Februar, dem ersten Jahrestage ihrer Vermählung, ließen die Eltern das Kind taufen. Mit diesem Familien-Ereignisse schließt der vorliegende Band.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Lorgnetten, Brillen, Ferngläser, Operngläser

von 10 Sgr. bis 18 Thlr. — von 15 Sgr. bis 12 Thlr. — nur feine achromatische, von 2—60 Thlr. — mit 6—8—12 Gläsern, von 3—40 Thlr.

Goldene Brillen

für Herren und Damen mit den besten Gläsern versehen, in **selten großer Auswahl** von 3 Thlr. an, vorräthig bei

VICTOR LIETZAU,

Optiker in Danzig,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke No. 9.

(4592)

Heute Mittag 11½ Uhr starb unser lieber **Albert** im Alter von 2¼ Jahr an der Cholera. (4584)
Danzig, den 5. August 1867.
Der Baumeister **C. H. Wendt** und Frau.

Bekanntmachung.

Der am 6. August cr., Nachmittags 4 Uhr, anberaumte Holzverkaufstermin ist aufgehoben.
Danzig, den 5. August 1867.
Königl. Darlehns-Kasse.

Aufgebot.

Auf dem Wege von Danzig nach Praust ist angeblich dem Hofbesitzer **Jacob Schroeder** aus Klempin am 14. Januar 1867 ein auf dessen Namen unter der Bezeichnung Litt. G. No. 701 von der Danziger Privatactienbank am 22. September 1866 ausgefertigter Auszug aus dem Depositenconto des **Schroeder** über von demselben am 22. September 1866 bei der gedachten Bank deponirte sechshundert Thaler verloren gegangen.

Wer an dieser Urkunde als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefsinhaber Anspruch zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich spätestens im Termin

den 28. October 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Terminszimmer No. 14 bei dem Herrn Stadt- und Kreisrichter **Busenitz** zu melden, widrigenfalls er mit seinen Rechten unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt und die Amortisation der gedachten Urkunde Behufs neuer Anfertigung für den gedachten angeblichen Verlierer erfolgen wird. (3473)

Danzig, den 23. Juni 1867.
Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Königl. Kreisgericht Schwetz
den 19. Juli 1867.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **R. Ruben** in **Neuenburg** ist durch Schlußvertheilung beendigt. (4510)

Auction.

mit 100/16 To. holländischen Heringen, so eben mit dem Schiff „Ondine" von Amsterdam eingegangen, Donnerstag, 8. Aug. 1867, Vorm. 10 Uhr, im Königl. Seepackhof. (4593)

Mellien Joel.

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 136. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei (2035)
E. v. Tadden in Dirschau.

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barège-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Hiermit theile ich öffentlich zum **Wohle** des **Publikums** mit, daß ich gleichfalls **von der Cholera** auf **das Gräßlichste** überfallen wurde und durch Dr. **Witgotzki'schen Choleraliqueur,** gekauft von **Franz Feichtmayer,** Langgasse 83, **allein völlig genesen bin.** (4580)

Schönfelder Weg, den 5. August 1867.
Greinert, Lehrer.

Auction.

Mittwoch, den 7. August 1867,
Nachmittags 3 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler im Königlichen Seepackhofe in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

20 Fässer Chlorkalk
duch Seewasser beschädigt
ex Zuma, Capitain Hoole, vom Seewasser beschädigt.

(4541) **Ehrlich. Joel.**

Germanischer Lloyd.

Deutsche Gesellschaft zur Classificirung von Schiffen.

Bureau: Holländ. Brook 26.
Banco-Conto: Norddeutsche Bank.

Der Verwaltungsrath besteht aus:
August Behn, Vorsitzender, Schiffsrheder, in Hamburg,
F. H. G. Bitter, stellvertretender Vorsitzender, Bevollm. der See-Assecuranz-Compagnie von 1866 in Hamburg,
O. Beel, Bevollm. der See-Versicherungs-Gesellschaft von 1859 in Lübeck.
Friedrich Harkort, Hauptmann a. D., Ritter des eisernen Kreuzes 2c. 2c., Hornbruch bei Dortmund,
Franz Paetow, Schiffsrheder in Rostock, (4550)
Friedrich Schüler, Schiffsbaumeister, in Stettin,
R. Werner, Königl. Corvetten-Capitain, z. Z. Ober-Werftdirector, in Danzig.

Technische Commission:

Friedrich Schüler, Schiffsbaumeister in Stettin,
R. Werner, Königl. Corvetten-Capitain in Danzig.

Nicht zu übersehen!

Das rühmlichst bekannte Kunst-Cabinet von Böhle ist den geehrten Bewohnern Danzigs und Umgegend, täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, zur geneigten Ansicht gestellt.

Bitte auf die Firma zu achten.
Siegeszug der preußischen Armee in Böhmen und am Main, bis zum festlichen Einzug in Berlin.
Erste große Präsentenaustheilung von Böhle.
Eintrittspreis nur 2½ Sgr., nur 2½ Sgr. mit Präsent. (4535)

Von dem rühmlichst bekannten (9500)

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt No. 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse No. 5 und Kneipab No. 37.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London,** englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen 2c.** empfehle zur gütigen Benutzung. (862)

E. A. Lindenberg.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

in Bahnen und Tafeln, so wie sämmtliche Dachdeckmaterialien empfiehlt die Dachpappenfabrik von

Herm. Schulz
in **Danzig,**

welche auch das Eindecken von Pappdächern unter Garantie übernimmt. Bestellungen werden im Comtoir **Vorst. Graben 44 B.** angenommen. (2921)

In Kurzem erwarte ich eine Abladung Portland-Cement und nehme darauf Bestellungen, ex Schiff bei Ankunft zu effectuiren, in meinem Comptoir, Vorstädt. Graben 44 B., entgegen.

Hermann Schulz.

Hiermit empfehle ich von meinem Baumaterialien-Lager: Engl. Portland-Cement von Hollik & Co., London; Pomm. Portland-Cement, Chamottsteine, Asphalt, engl. Asphalt-Dachlack, Steinkohlentheer, Asphalt-Papier, Isolirplatten in allen Stärken, Baunägel, Pappnägel, Goudron und natürlichen Asphalt, engl. Steinkohlenpech, engl. glasirte Thonröhren in allen Dimensionen und erbitte Bestellungen in meinem Comptoir. Vorst. Graben 44 B.

(4555) **Hermann Schulz.**

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. **gratis** ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt. (1930)

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei

Hermann Pape, Buttermarkt 40. (200)

Desinfection des Trinkwassers.

Wasser-Filter

aus der Fabrik plastischer Kohle in Berlin, welche von den medicin. Zeitschriften zum Schutz gegen die Verbreitung der Cholera durch das Trinkwasser dringend empfohlen werden, halte in allen Grössen zu billigen Preisen vorräthig. (4578)

C. Gutermuth, Langer Markt 26.

Englische Sicheln

empfiehlt zum billigsten Preise (4446)
A. W. Bräutigam.

Recht elegante und sehr gut conservirte Möbel werden aus freier Hand auf ein Landgut zu kaufen gesucht. Verkäufer mögen sich am Mittwoch, den 7. d. Mts., Morgens von 8 bis 9 Uhr im Hotel

Deutsches Haus
auf dem Holzmarkte

melden. (4544)

---

4 Preuß. Lotterie-Antheil-Loose 4 I., II., III. Classe, à 3 Rt. 7 Sgr. 6 ₰, IV. Classe à 4 Rt. 7 Sgr. 6 ₰, zu haben bei **A. Vogel,** Dirschau. (4515

Schnellbohrmaschinen, verschiedener Art stets auf Lager, **eiserne Drehbänke** jeder Größe, fertigt **L. Globeck,** Berlin, Dresdenerstr. 90.

Zur Saat.

Englischen Herbst- und Stoppelrübsamen, so wie Teltower Rübsamen 2c.
empfiehlt
A. Hummler in Elbing,
(4448) Kunst- und Handelsgärtner.



1 braune Trakehner Stute, 5 Jahre alt, 5' 2" groß (Reitpferd), und 1 schwarzer Littauer Wallach (Reit- und Wagenpferd), stehen zum Verkauf Ziegankenberg No. 9. (4582)

---

12 Ochsen sind auf Dominium Prangschin zu verkaufen. (4456)

Es wird gesucht ein

photographisches Atelier

zu kaufen oder zu pachten in Danzig. Offerten in der Expedition d. Ztg. unter No. 4528.

Sechs tausend Thaler werden zur 1. Stelle auf ein städtisches Grundstück gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 4586.

Wirthschaftsbeamte und Eleven, welche demnächst oder zum 1. October Stellung suchen, ersuche ich um baldige Meldung. (4177)
Böhrer, Langgasse No. 55.

Ein erfahrener Wirthschaftsinspector, der in jeder Hinsicht befähigt ist, eine größere Wirthschaft selbstständig zu führen, wird ersucht, seine Adresse mit Angabe der früheren Verhältnisse franco nach **Theuernitz,** Kr. Osterode, Ost-Pr., C. poste restante zu senden. (4531)

Ein ziemlich **großer Kronleuchter** (Petrol.) wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte Faulgraben No. 10, 1 Treppe rechts, Mittags 12 bis 2 Uhr. (4589)

Ein stud. phil., der bisher mit seltenem Erfolge unterrichtet hat, sucht eine Stelle als Hauslehrer oder als Privatlehrer in einer Stadt. Gef. Off. sub F. S. poste restante Conitz.

Ein evangel. Hauslehrer,

welcher für höhere Lehranstalten vorbereitet und über seine bisherigen Leistungen und wissenschaftl. Bestrebungen gute und sehr empfehlende Zeugnisse nachweisen kann, sucht von sofort od. später ein Engagement. Gef. Auskunft ertheilen die Herren Gymn.-Director Dr. **Strehlke** in Marienburg u. Gymn.-Lehrer Dr. **Eichhorst** in Danzig, Altstädt. Graben No. 108. (4542)

Einige zweite Inspectoren, im Schreibefach geübt, suche ich sofort. (4591)
Böhrer, Langgasse No. 55.

Für mein Tuch-, Leinwand- und Baumwollen-Waaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Commis, tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch spricht. (4365)
Marienburg, den 1. August 1867.
Otto Zimmermann.

Gesucht

wird ein tüchtiger **Koch.** Gehalt 28 bis 30 Rt. Näheres Röpergasse No. 22. (4573)

Eine junge Dame, welche in einem feinen Hause in der Wirthschaft u. zur Erziehung der Kinder längere Zeit gewesen, gegenwärtig Privatstunden ertheilt, sucht eine ähnliche Stelle auf einem Gute durch **J. Hardegen,** 2. Damm No. 4. (4563)

Ein junger Mann, aus anständiger Familie, wünscht außerhalb Danzigs in ein Material- und Eisen- oder in ein Kurzwaaren-Geschäft als Lehrling einzutreten. Adressen werden unter No. 4484 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, aus anständiger Familie, wünscht außerhalb Danzigs die Bierbrauerei zu erlernen. Adr. werden unter No. 4574 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junge anständige Dame, welche sich Gesundheits-Rücksichten halber für die Sommermonate auf dem Lande aufhalten will, sucht für diese Zeit bei einer achtbaren gebildeten Familie, welche jedoch unweit eines Bahnhofes oder Poststation wohnen muß, eine Pension mit Beköstigung und eignem Zimmer. — Auch wird auf eine liebevolle freundschaftliche Theilnahme Rechnung gemacht. Ein hübscher Garten wäre wünschenswerth. Hierauf Reflectirende belieben gütigst ihre Adressen mit Angabe der Bedingungen und Verhältnisse unter der Chiffre M. Z. poste restante Hohenstein bei Dirschau, abzugeben.

Das herrschaftliche Wohnhaus in Borgfeld nebst Garten und Stall ist an eine anständige Familie auf längere Zeit billig zu vermiethen. (4581)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.